

meisterlich beherrschte, im Zusammenhange, gewissermassen theoretisch zu äussern, auch nicht über Themata, die dem Hauptgebiete seiner Begabung und Tätigkeit, der Quellenkritik, Textkritik und Editionstechnik, am nächsten lagen. Dafür aber hat er uns und der Nachwelt durch zahlreiche historiographische Aufsätze und noch mehr durch die Ausgaben, in denen er seine Grundsätze verkörperte, praktisch gezeigt, wie man Texte untersuchen und edieren soll.

Seine historiographischen Untersuchungen der Quellen sind durchaus mustergültig. Handelte es sich darum, Zeit und Ort der Entstehung einer Quelle festzustellen, so entging seinem Scharfsinn und seiner Aufmerksamkeit nicht leicht selbst das geringste Merkmal. Besonders hervorragend aber war seine Begabung für die Entscheidung der Frage nach dem Verfasser eines Schriftwerkes. Er besass ein auf das feinste entwickeltes Stilgefühl, auf Grund dessen er durch die Vergleichung mit sicher beglaubigten Erzeugnissen eines Autors die Frage entschied, ob ihm auch andere anonym überlieferte Werke zuzuschreiben seien oder nicht. Gewann er ein solches Ergebnis zunächst wohl meist auf dem Wege der Intuition, so begnügte er sich doch nie mit diesem allgemeineren Eindruck. Er suchte nach den wirklich im einzelnen nachweisbaren Eigentümlichkeiten des Stils, und es gelang ihm stets, diese Eigenart genau zu umschreiben und ihr Vorhandensein in den verschiedenen Werken eines Autors und damit die Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit eines Werkes zu diesem Autor zu erweisen. So hat er u. A. mit vollster Sicherheit den Nachweis erbracht, dass die *Vita Lulli* von Lambert von Hersfeld verfasst ist, dass diesem dagegen das *Carmen de bello Saxonico* nicht angehört; wie denn überhaupt die Untersuchungen über den Stil des Lambert etwa neben denen über den Stil des Codagnellus zu den glänzendsten Proben auf diesem Gebiete gehören.

Galt es, die schriftlichen Vorlagen eines Werkes aufzuspüren und nachzuweisen, so war hierzu wohl kaum ein zweiter so befähigt wie Holder-Egger, dessen Belesenheit auf dem Gebiete der gedruckten und ungedruckten Literatur des Mittelalters mir stets als beispiellos erschienen ist. Konnte einer aus dem Kreise der Monumentalisten ein Zitat oder sonst eine entlehnte Stelle nicht nachweisen, so wandte er sich schliesslich an Holder-Egger. Dieser vermochte ihm gewöhnlich gleich die Stelle zu nennen, oder ihn doch auf die richtige Spur zu führen. Versagte auch Holder-Eggers Wissen, so stand die Sache in der Regel sehr un-